FLORA.

№ 4.

Regensburg. 28. Januar. **1850.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Hartman, Bemerkungen über Linné's Mentha sativa und gentilis. — LITERATUR. Boissier, Diagnoses plantarum orientalium. (Schluss.) Bulletins de l'Académie Roy. des sciences etc. de Belgique. — ANZEIGE. Verkehr der k. botan. Gesellschaft im Januar 1850.

Bemerkungen über Linné's Mentha sativa und gentilis.

Von Dr. C. J. Hartman.

Bei der Bearbeitung meiner scandinav. Excursions-Flora 1846 unternahm ich, diese Linné'schen Arten, die ich früher in meinem Handbuch der scandinav. Flora nach Prof. Fries' Ansichten behandelt hatte, näher zu berichtigen, und machte einen Theil des Resultats in den botanischen Notizen desselben Jahres bekannt. Diese Untersuchung habe ich nun bei Gelegenheit einer neuen Ausgabe meines Handbuchs wiederholt und lege hier die Folgerungen der Beurtheilung anderer Forscher vor.

Wenn man sich, von den verschiedenen Ansichten und vielfältigen Namen, besonders der Engländer, unbefangen, auch mit Vorbeigehen des nicht immer zuverlässigen Linné'schen Herbariums, nur an die Linné'schen Schriften hält, kömmt man, wie mir scheint, sehr ungezwungen zur Ueberzeugung, dass Linné's *M. sativa* die *M. gentilis* Fr. Nov. ed. 2. sei und *M. gentilis* L. die *M. rubra* Fr. Meine Gründe sind folgende:

1) *M. sativa* hat in Spec. Pl. ed. 2., wo sie zum erstenmal auftritt, keine Beschreibung, nur eine Diagnose, die auf mehrere Arten passen kann, wenn man die Länge der Staubfäden, die, wie wir jetzt wissen, wenig bedeutet, nicht berücksichtigt. Noch hat Linné in seinen spätern Schriften, so viel ich weiss, etwas über diese Art hinzugefügt. Wir haben also nur die Synonyme zu verfolgen. Diese sind:

M. crispa verticillata C. B. Pin. 227. mit erstem Synonym: *M. sativa* 1 *Fuchsii*, dessen ausgezeichnete Figur p. 288 (ed. 1542) un-

Regensburgische Botanische Gesellschaft

zweideutig die *M. gentilis* Fries. darstellt, der auch selbst diese Figur zu seiner *gentilis* citirt. — Ein zweites Synonym ist *M. cruciata Lobelii* Ic. p. 507 (ed. 1581), ein, wenn's möglich ist, noch trefflicheres Bild dieser Fries'schen Art. Die übrigen Synonyme konnte ich aus Mangel an Auctoren nicht beurtheilen.

M. crispa verticillata, folio rotundiore Joh. Bauh. Hist. 3. p. 215, Linné's zweites Synonym, gehört auch offenbar zur *M. gentilis* Fr. als eine verkleinerte Darstellung der Fuchs'schen Figur, was auch schon Fries bemerkt hat.

Da nun auf diese 2 Synonyme die *Mentha sativa* völlig gegründet ist, wird es fast unbegreiflich, wie Prof. Fries den Linné'schen Namen an eine ganz verschiedene Pflanze vergeben und die Synonyme zu einer anderen, seiner *M. gentilis*, ziehen kann. Wenn man ferner die Veranlassung des Namens *sativa* bedenkt, kann man nicht zweifeln, dass er ja von Fuchs und Bauhin entstanden ist, um so wahrscheinlicher, als diese Art wenigstens in Schweden nicht einheimisch ist, sondern nur gebaut (*sata*) und höchstens verwildert vorkömmt. Vielleicht ist diess auch der Fall in Deutschland.

2) *M. gentilis* L. Von der Diagnose dieser Art gilt was von der vorigen gesagt ist; hier aber haben wir eine Beschreibung, die zwar kurz, aber ziemlich charakteristisch ist, und die für keine andere als *M. rubra* Fr. gedeutet werden kann. Obenhin besehen ist sie *M. arvensis* nicht unähnlich, wiewohl „*minus hirta*"; — „*caules rubri*" zeichnen diese Art vor andern aus; — „*stamina tubo corollae non longiora*" Linn., „*stamina semper inclusa vidi*" Fr.; — „*calyces punctis resinosis adspersi*" gehören sowohl dieser Art (*M. rubra*) als der vorigen (*M. gentilis* Fr.) an, fallen aber bei jener um so leichter in die Augen, als der Kelch weniger haarig ist. „*Lacinia infima corollae acuta*" passt weder zu *M. rubra* noch *arvensis*, und muss irgend einem Versehen zugeschrieben werden, da es zu vermuthen ist, dass L. diese, wie er angibt, mehr südeuropäische Art nur getrocknet untersucht habe. Die ganze Linné'sche Beschreibung streitet, wie mir dünkt, gegen die Bentham'sche Angabe, dass *M. gentilis* eine Form der *M. arvensis* sei; besonders vermisse ich bei dieser die stark harzpunktirten Kelche, auf welche Linné aufmerksam macht. — Die Synonyme sind folgende:

M. hortensis verticillata, *Ocymi odore* C. B. Pin. p. 227. hat als erstes Synonym: *M. hortensis* 4 Fuchs., auch von Linné als *Mentha quarta* Fuchs. Hist. 291. angeführt. Die Figur stellt die *M. rubra* Fr. sehr getreu dar und wird auch von Fries selbst zu dieser Art gebracht. Die auch von Bauh. citirte *M. romana an-*

gustifolia Lob. Ic. hat das Kraut ganz von *M. rubra*, die Blüthenquirle aber sind zu sehr in Form einer Aehre genähert.

M. verticillata minor etc. Joh. Bauh. Hist. 3. p. 216., auch von Linné angeführt, ist nur die eben erwähnte Fuchs'sche Figur in verkleinertem Maasse.

Was kann nun die Ursache sein, dass Fries, der die Linné'sche Synonymie so genau bestimmt, auch nicht die Namen im Linné'schen Begriff angenommen hat? Wahrscheinlich keine andere, als die er in Fl. Scanica angibt, die smoländischen Münzennamen*.) Besonders stützt er sich auf den Namen Hjertansfröjd (Herzenslust), mit dem die Smoländer ausschliesslich die Fries'sche *M. sativa* bezeichnen sollen. Auch citirt Fries diesen Namen als einen, der von Linné selbst dieser Pflanze beigelegt wäre („Hjertansfröjd Linn. ! it. Öl. p. 321.) Aber Linné sagt weder hier, noch anderswo, welche botanische Art er unter diesem Namen verstehe, noch äussert er mehr von der Pflanze, als dass sie häufig in den Gärten vorkömmt und angenehm riecht, was noch treffender von *M. gentilis* Fr. („*in areis Smolandorum vulgatissima*" Fr.) gesagt werden kann. Aber wie kann man hieraus den Schluss ziehen, dass Linné mit seiner, 20 Jahre später unterschiedenen, „in Europa australi" einheimischen *M. sativa* gerade die Fries'sche *sativa* oder Hjertansfröjd gemeint habe, wenn man auch nur von dem Namen reden will? Linné hat mit den Synonymen, sonst durch nichts, seine *sativa* bestimmt, und damit alle Muthmassungen überflüssig gemacht. Was übrigens die einheimischen Namen betrifft, scheint es sehr gewagt, auf solche wissenschaftliche Bestimmungen zu gründen, als ob die Menge, wenn auch Smoländer, die ihrer Spitzfindigkeit wegen berühmt sind, nie Pflanzen verwechseln könnte, wodurch grosse Forscher, ja Fries selbst getäuscht werden können.

In Nov. ed. 1. giebt Fries *M. sativa* und *Agardhiana* als verschiedene Arten an; in ed. 2. vereinigt er sie völlig als Synonyme; in Herb. norm. fasc. 4. n. 17. liefert er eine von *M. gentilis* wenig abweichende Form als *M. Agardhiana* (*M. sativa? Agardhiana*), ganz von der gleichnamigen, in den Novit. gedachten, Wahlenberg'schen verschieden. Endlich setzt er, wahrscheinlich diesem Exemplare zufolge, in Summ. Veg. Sc. die *M. Agardh* als *var. grandiflora* (p. 13. und 197.) unter *M. gentilis*, nachdem er sie in Mant. 3. als „*hujus status typicus*" erklärt hat. *M. Agardhiana* würde also ganz verschwinden, ob sie gleich in Nov. 2. (aus den

*) Ruricolarum, „secundum quos in Nov. ed. 2. exposui;" l. c. pag. 30.

Wahlenberg'schen Exemplaren, die Fries als *M. sativa* „*vere spontanea*" angiebt, zu schliessen) wahrscheinlich die Hauptform der Fries'schen *sativa* war, mit der das Exemplar im H. n. f. 4. nichts gemein hat. — Wenn nun obige Untersuchung die Wiederherstellung des Linné'schen Namens *sativa* für die ursprüngliche Art oder *M. gentilis* Fr. veranlassen sollte, und die *M. sativa* Fr. als Art bestätigt wird, so muss diese einen neuen Namen erhalten, oder, was mir angemessener scheint, den Fries'schen, *Agardhiana*, behalten.*) Die 3 Arten würden folglich diese Namen bekommen:

Mentha sativa Linn. = *M. gentilis* Fr.

M. gentilis L. = *M. rubra* Fr.

M. Agardhiana Fr. = *M. sativa* Fr.

Wenn man diese auf ihre Urarten ferner reduciren will, muss *M. gentilis* zu *sativa* und *Agardhiana* zu *M. aquatica* gezogen werden, weil sie nur mit Schwierigkeit getrennt werden können.

Literatur.

Diagnoses plantarum orientalium novarum. Nro. 8—11. Auctore E. Boissier, Soc. phys. Genev. Sodali. Parisiis, typis Marci Ducloux et Cons. 1849. 8.

(Schluss.)

Unter den *Compositae* finden sich *Cynareae* 66 Arten aus den Gattungen *Calendula*, *Echinops*, *Cirsium*, *Carduus*, *Onopordon*, *Cynara*, *Carlina*, *Atractylis*, *Serratula*, *Leuzea*, *Jurinea*, *Kentrophyllum*, *Cardun-*

*) Die Beschreibung dieser Art in Nov. ed. 1., wo sie noch rein war (*herba vegetior glabriuscula, ramis vix patentibus, verticillis distincte pedunculatis effusis etc. a M. gentili abunde differt*), zeigt hinlänglich, dass die in H. n. f. 4 gegebene *M. Agardh.* hieher nicht gehöre, da diese Exemplare völlig entgegengesetzte, mit denen der *M. gentilis* Fr. übereinstimmende Charaktere zeigen. Sie stellen auch die grossblüthige Form dieser Art dar. — Die Wahlenberg'sche, von Fries selbst als *M. Agardhiana* bestimmte Form, besitze ich vom Entdecker mitgetheilt, und suchte sie 1846 in Tvariker, wo sie sowohl als bei Goinge in Halland häufig vorkömmt, wieder auf. Sie scheint zwar von *M. aquatica* ziemlich verschieden, vielleicht aber nicht standhaft. Auch darin ist sie nicht dieser analog, dass sie nicht ausschliesslich *verticillata* ist, ja *comosa*, wie Fries behauptet, sondern, wo sie in tieferm Wasser steht, auch Blüthenköpfe im Gipfel erhalten kann. Ich fand ein paar solche Exemplare bei Goinge.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0055-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Hartmann Curt

Artikel/Article: Bemerkungen über Linne's Mentha sativa und gentilis. 49-52